

Zu Vorkommen und Schutzwürdigkeit der Seekanne (*Nymphoides peltata*) im Landkreis Celle

von Thomas K a i s e r

1 Das gegenwärtige Vorkommen

Die Seekanne (*Nymphoides peltata*) wächst in stehenden und langsam fließenden sommerwarmen eutrophen Gewässern. Besonders Altwässer können als typische Biotope gelten.

Seit mehreren Jahren kann ein Vorkommen der Seekanne im sogenannten "Strandbad Ovelgönne" beobachtet werden, das etwa 10 km westlich von Celle gelegen ist (TK 3325/4, Minutenfeld 1). Erstmals fiel es dem Verfasser im Jahre 1982 auf (Fotobelege vom 18.8.1982). Damals bedeckten aber schon sehr vitale Bestände, die sich zudem in voller Blüte befanden, mehr als hundert Quadratmeter der Wasserfläche. Mithin kann angenommen werden, daß die Art zumindest schon ein paar Jahre vorher am Fundort vorgekommen sein muß, wengleich PREISING (briefl. Mitt. 1987) von einem Feldversuch berichtet, bei dem sich die Seekanne innerhalb von nur drei Jahren explosionsartig ausgebreitet hatte. Nach Auskunft des zuständigen Bademeisters soll die Pflanze seit 14 Jahren im Teich wachsen.

Bei dem Fundort handelt es sich um einen etwa 2 ha großen Teich, der als Badegewässer intensiv genutzt wird. Nach HARBORT (1916) befindet er sich geologisch im Gebiet holozäner Dünen innerhalb der pleistozänen Talsande des Aller-Urstromtals. MEISEL (1960) bezeichnet dementsprechend in der naturräumlichen Gliederung diese Flächen als Ovelgönner Sande in der Aller-Talsandebene.

Nach Auskunft der Gemeinde Hambühren befand sich an Stelle des Gewässers ehemals die Sandentnahmestelle eines Kalksandsteinwerkes, das jedoch bereits in den 1930er Jahren stillgelegt wurde. Nachdem sich in den Folgejahren der verbliebene Tümpel mehr und mehr mit Unrat füllte, wurde er 1969/70 ausplaniert und anschließend das Strandbad geschaffen.

Der nur fragmentarisch vorhandene Uferbewuchs weist in seiner Artenzusammensetzung (Tab. 1) auf Initialstadien des Echten Röhrichs (*Phragmites*) und der Sauren Kleinseggenwiesen (*Caricion nigrae*) hin. In nennenswertem Umfang tritt er nur im Südosten des Gewässers auf zeitweilig überschwemmten Flächen auf. An Wasserpflanzen kommen neben *Nymphoides peltata* noch *Ranunculus aquaticus* agg. und *Potamogeton natans* als Vertreter der wurzelnden Schwimmblatt-Gesellschaften (*Nymphaeion*) vor.

Tab. 1: Liste der Gefäßpflanzen des Uferbewuchses (Kartierung: 21.8.1987)

Phragmites	Begleiter
<i>Sparganium emersum</i>	<i>Epilobium palustre</i>
<i>Eleocharis palustris</i> agg.	<i>Juncus articulatus</i>
<i>Alisma plantago-aquatica</i>	<i>Juncus effusus</i>
<i>Lycopus europaeus</i>	<i>Myosotis palustris</i>
	<i>Leontodon autumnalis</i>
<i>Caricion nigrae</i>	<i>Juncus bufonius</i>
<i>Ranunculus flammula</i>	<i>Bidens tripartita</i>
<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	<i>Alnus glutinosa</i>

Der sehr vitale Bestand der Seekanne erstaunt in Anbetracht des atypischen Standortes. Nach OBERDORFER (1983) wächst die Art auf humosen Schlammböden. Das Ovelgöner Vorkommen aber befindet sich auf reinem Sandboden. Beobachtungen für Fundorte auf Sandböden teilt KRÖHNKE (1972) auch aus dem Bremer Becken mit.

Die nach ELLENBERG (1979) als Wärmezeiger (Temperaturzahl: 8) eingestufte Seekanne findet in dem kleinen und flachen Gewässer in dieser Hinsicht günstige Wachstumsbedingungen.

Für die chemische Zusammensetzung des Wassers gibt eine Untersuchung des Landkreises Celle, Wasserwirtschaft, einen Anhalt (Tab. 2). Der hohe Chlorid-Gehalt ist auf künstliche Einbringungen im Zuge des Badebetriebes zurückzuführen.

Tab. 2: Badewasseranalyse, Probe v. 13.7.1987, 8.15 Uhr (Veröffentlichung mit frdl. Erlaubnis des Landkreises Celle, Wasserwirtschaft).

Temperatur: 20° C, pH: 7,1, weitere Angaben in mg/l

Al	-	Harnstoff	0,1
Fe	0,3	NH ₄ ⁺	0,02
Mn	0,1	NO ₂ ⁻	n.n.
Permanganat-		NO ₃ ⁻	0,2
Verbrauch (O ₂)	3,6	Cl ⁻	56,8

Die aus ELLENBERG's Zeigerwerten abzuleitenden Ansprüche der Seekanne weisen sie als Schwachsäure- bis Schwachbasenzeiger aus (Reaktionszahl: 7). KRÖHNKE (1972) gibt für das Bremer Becken ein Optimum von pH 6,8-7 an und weist für den Niederrhein auf Durchschnittswerte von 7,2 hin. Der Ovelgöner Standort weist also in dieser Hinsicht günstige Wuchsbedingungen auf.

Die Stickstoffzahl von 7 deutet die Präferenz stickstoffreicher Standorte an. ELLENBERG (1978) gibt für das Wasser eutropher stehender Binnengewässer einen N-Gehalt von über 1 mg/l an. Dieser wird im Untersuchungsgebiet bei weitem nicht erreicht, so daß das Gewässer nur als mesotroph angesprochen werden kann.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Ovelgöner Teich der Seekanne durchaus günstige Wuchsbedingungen gewährt, wobei eventuell der Stickstoff zum Minimumfaktor werden könnte. Die vitalen Bestände zeigen die Gunst des Standortes an, die sicherlich auch auf das weitgehende Fehlen konkurrierender Schwimmblattpflanzen zurückzuführen ist.

Der Badebetrieb und selbst Bekämpfungsmaßnahmen (Mahd) konnten die Pflanzen bisher nicht nachhaltig schädigen. Ihre wohl etwas geringere Konkurrenzfähigkeit gegenüber Arten der Nymphaeaceen kann die Seekanne durch die Keimfähigkeit der Samen und Schnellwüchsigkeit der Pflanzen ausgleichen, wodurch sie besonders an Störstellen begünstigt wird (KRÖHNKE 1972). Diese Fähigkeiten haben den Fortbestand im Ovelgöner Strandbad wohl bisher gesichert.

2 Zum Status des Vorkommens

In den einschlägigen Florenwerken (v. PAPE 1863, NÖLDEKE 1867, 1870, 1871 u. 1890, BRANDES 1897, 1900, 1905 u. 1910, BUCHENAU 1894 u. 1904) werden keine Vorkommen der Seekanne für das Gebiet des Landkreises

Celle erwähnt. Da die Verfasser ausgezeichnete Kenner der heimischen Flora waren, kann mit großer Sicherheit davon ausgegangen werden, daß es zumindest um die Jahrhundertwende tatsächlich keine Vorkommen dieser Art im Untersuchungsgebiet gab. KRÖHNKE (1972) bestätigte das Fehlen der Art erneut.

Wohl aufgrund ihres attraktiven Aussehens und der leichten Ansiedlungsmöglichkeit wurde die Seekanne an vielen Stellen Mitteleuropas durch den Menschen angepflanzt (vgl. HEGI 1927, KRÖHNKE 1972). So liegt die Vermutung nahe, daß die Pflanze auch im Ovelgönner Strandbad künstlich eingebracht worden ist.

Die natürliche Besiedlung, etwa durch das Einbringen von Pflanzenteilen durch Wasservögel (nach HEGI 1927 vermögen sich die Samen am Gefieder von Vögeln festzuhalten), ist zwar theoretisch möglich, aber praktisch doch eher unwahrscheinlich: Erstens gibt es in der näheren Umgebung des Fundortes kein weiteres Seekannen-Vorkommen, von dem die Art sich hätte ausbreiten können. Die nächsten Fundorte sind nach KRÖHNKE (1972) die etwa 16 km südlich gelegenen Fischteiche bei Großburgwedel. Zweitens ist es unwahrscheinlich, daß gerade hier - und auch nur hier - eine derartige Ansiedlung erfolgte, wo doch das Gewässer für Wasservögel einen wenig einladenden Eindruck macht. Auch gibt es keinerlei Zuflüsse, durch die eine Besiedlung möglich gewesen wäre. Drittens schließlich legt die Lage des Teiches im unmittelbaren Siedlungsbereich den Verdacht einer künstlichen Ansiedlung sehr nahe. Über die besondere Problematik derartiger Biotope im Siedlungsbereich wurde an anderer Stelle berichtet (KAISER 1987).

Versucht man nun aufgrund der von SCHROEDER (1974) aufgestellten Definitionen der Seekanne im Landkreis Celle eine Statusangabe zuzuordnen, so könnte sie aufgrund des bisher Erläuterten als kultivierte Sippe eingestuft werden. Das Ovelgönner Vorkommen zeigt aber durchaus Merkmale der Neophyten: Vermehrung aus eigener Kraft, Behauptung über längere Zeit. Obwohl (noch) keine über den Teich hinausgehenden Ausbreitungstendenzen zu beobachten sind (was aufgrund der isolierten Lage des Bestandes auch nur schwerlich möglich wäre), soll eine derartige Zuordnung gewagt werden.

Der Fundort bietet der Seekanne aufgrund seiner Ansiedlung (vgl. Kap. 1) durchaus günstige Möglichkeiten für ein Gedeihen aus eigener Kraft. Allerdings wäre auf lange Sicht durch ein Fortschreiten der Sukzession ein Erlöschen nicht auszuschließen, etwa durch Konkurrenz Nachteile. Somit bedarf die Seekanne vermutlich der anthropogenen Störung ihres Lebensraumes, die den gegenwärtigen Zustand erhält. Demzufolge läßt sich die Sippe als unbeständig einstufen.

3 Zur Schutzwürdigkeit des Vorkommens

Die Gemeinde Hambühren als Betreiberin des Standbades bemüht sich um eine Bekämpfung des Seekanne-Bestandes mit dem Ziel, die Art vollständig zu beseitigen. Grund sind die durch den Badebetrieb auf dem Gewässer lastenden Nutzungsinteressen. Allerdings wäre durchaus auch ein Kompromiß praktikabel, wonach die Seekanne in einem Streifen entlang des Südufers ungestört belassen werden könnte. Da von den Badenden praktisch nur das gegenüberliegende Nordufer benutzt wird, läge eine Beeinträchtigung der Erholungsnutzung nicht vor.

Zu klären ist jedoch, ob das Vorkommen überhaupt schutzwürdig ist. Die Seekanne gilt in Niedersachsen als stark gefährdet (HAEUPLER et al.

1983). Außerdem ist sie nach der neuen Bundesartenschutzverordnung vom 19.12.1986 in Verbindung mit dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Da aber die Seekanne im Untersuchungsgebiet nicht indigen ist, ist eine differenziertere Betrachtung notwendig.

Die Schutzwürdigkeit von Neophyten steht war noch in der Diskussion, doch wird deren Wert für den Naturschutz mehr und mehr anerkannt, etwa durch Aufnahme in die Roten Listen. Die Beiträge von SUKOPP & KOWARIK, KORNECK, HAEUPLER und BOHN & FINK (alle 1986) anlässlich eines Symposiums der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie weisen dieses deutlich aus. Voraussetzung für den Anspruch auf Schutz sind jedoch die feste Einbürgerung der Neophyten und das Fehlen negativer Auswirkungen auf die einheimische Flora.

Im hier zu erörternden Fall ist die Voraussetzung der festen Einbürgerung aber (noch) nicht erfüllt. Daher braucht aus Artenschutzgründen nicht eingegriffen zu werden. Dennoch wäre ein Erhalt des Seekanne-Bestandes durchaus wünschenswert:

1. Es handelt sich um ein hervorragendes Anschauungsmaterial für an der Natur interessierte Menschen, die hier aus nächster Nähe eine stark bedrohte Pflanzenart erleben können, ohne sie zu gefährden.
2. Das Landschaftsbild erfährt eine deutliche Belebung durch die attraktive Schwimmblattpflanze.
3. Der Wissenschaft wird ein wertvolles Studienobjekt bewahrt.

4 Zusammenfassung

Seit einigen Jahren existiert im Landkreis Celle ein größeres Vorkommen der Seekanne (*Nymphoides peltata*) in einem Badeteich. Die ökologischen Verhältnisse des Standortes werden aufgezeigt, um Erklärungen für das gute Gedeihen der Art in dem untypischen Lebensraum zu erhalten.

Der Status des Vorkommens wird analysiert. Die Seekanne kann für den Kreis Celle nicht als indigene Sippe gelten; sie wird als "unbeständig" eingestuft.

Da Bestrebungen bestehen, den Bestand zu vernichten, wird dessen Schutzwürdigkeit diskutiert. Zwar hat der reine Artenschutz hier nur eine untergeordnete Bedeutung, doch sprechen andere triftige Gründe für den Erhalt der Seekanne: Anschauungsmaterial für die Bevölkerung, belebendes Landschaftselement, Objekt der wissenschaftlichen Forschung.

Literatur

B o h n , U., u. H.G. F i n k (1986): Zusammenfassung der Ergebnisse des Symposiums über Rote Listen von Pflanzengesellschaften, Biotopen und Arten. Schriftenr. Vegetationsk. 18: 147-166. Bonn-Bad Godesberg. - B r a n d e s , W. (1897): Flora der Provinz Hannover. Hannover, Leipzig. - B r a n d e s , W. (1900): Neue Beiträge und Veränderungen zur Flora der Provinz Hannover. Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 48/49: 127-200. - B r a n d e s , W. (1905): Zweiter Nachtrag zur Flora der Provinz Hannover. Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 50/51: 137-221. - B r a n d e s , W. (1910): Dritter Nachtrag zur Flora der Provinz Hannover. Jahresber. Nieders. bot. Verein 1/2: 70-88. Hannover. - B u c h e n a u , F. (1894): Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Leipzig. - B u c h e n a u , F. (1904): Kritische Nachträge zur Flora der nordwestdeutschen Tiefebene. Leipzig. - E l l e n b e r g , H. (1978): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. 2. Aufl. Stuttgart. - E l l e n b e r g , H. (1979):

Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl. Scripta geobotanica 9. Göttingen. - H a e u p l e r , H. (1986): Chorologische Gesichtspunkte bei der Aufstellung, Bewertung und Auswertung von Roten Listen. Schriftenr. Vegetationsk. 18: 119-133. Bonn-Bad Godesberg. - H a e u p l e r , H., A. M o n t a g , K. W ö l d e c k e u. E. G a r v e (1983): Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen. 3. Fassung vom 1.10.1983. Nieders. Landesverwaltungsamt, Merkbl. 18. Hannover. - H a r b o r t , E. (1916): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Preußen. Blatt Celle. Königl. Preuß. Geolog. Landesanst. Lfrg. 187. Berlin. - H e g i , G. (1927): Illustrierte Flora von Mittel-Europa. Bd. V, 3. Teil. München. - K a i s e r , Th. (1987): Abgrabungsflächen im Siedlungsbereich - Schandfleck oder Natur-oase? Natur u. Landschaft 62: 107-108. - K o r n e c k , D. (1986): Zur Problematik der Aufnahme von Neophyten in Rote Listen gefährdeter Pflanzenarten. Schriftenr. Vegetationsk. 18: 115-117. Bonn-Bad Godesberg. - K r ö h n k e , G. (1972): Die Verbreitung der Seekanne (*Nymphoides peltata*, Gentianaceae) in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachsens 25: 90-97. - M e i s e l , S. (1960): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 73 Celle. Geogr. Landesaufn. 1:200.000. Naturr. Glied. Deutschl., Bundesanst. Landesk. u. Raumforsch. Bad Godesberg. - N ö l d e k e , C. (1867): Nachtrag zum Verzeichnis der im Amte Celle wildwachsenden phanerogamischen und gefäßführenden kryptogamischen Pflanzen. Jahresh. Naturwiss. Verein Fürstenthum Lüneburg 3: 102-103. Lüneburg, Dannenberg. - N ö l d e k e , C. (1870): Zur Flora von Celle. Jahresh. Naturwiss. Verein Fürstenthum Lüneburg 4: 120-121. Lüneburg. - N ö l d e k e , C. (1871): Flora Cellensis. Celle. - N ö l d e k e , C. (1890): Flora des Fürstentums Lüneburg, des Herzogtums Lauenburg und der freien Stadt Hamburg. Celle. - O b e r d o r f e r , E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart. - P a p e , G. v. (1863): Verzeichnis der im Amte Celle wildwachsenden phanerogamischen und gefäßführenden kryptogamischen Pflanzen. Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 12: 24-39. - S c h r o e d e r , F.-G. (1974): Zu den Statusangaben bei der floristischen Kartierung Mitteleuropas. Gött. Florist. Rundbr. 8 (3): 71-79. - S u k o p p , H., u. I. K o w a r i k (1986): Berücksichtigung von Neophyten in Rote Listen gefährdeter Arten. Schriftenr. Vegetationsk. 18: 105-113. Bonn-Bad Godesberg.

Anschrift des Verfassers: Thomas Kaiser, Schulzestraße 5, 3100 Celle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Kaiser Thomas

Artikel/Article: [Zu Vorkommen und Schutzwürdigkeit der Seekanne \(*Nymphoides peltata*\) im Landkreis Celle 104-108](#)